

# Rassig, clever und frech

## Källerstraich Das Marionettentheater überzeugt wieder. Highlight: Die Bängg mit überraschender Themenvielfalt.

So schnell die Plätze im gewölbten Zehntenkeller des Basler Marionettentheaters zur Vorfasnacht ausverkauft waren – (nach 33 Minuten war alles weg) –, so pfiiffig, rasant und kurzweilig ging die diesjährige Källerstraich-Premiere dann auch über die Bühne. Und das trotz fast dreistündigem Programm. Alle Achtung!

Schon bei der Begrüssung kündigt sich mit den sympathischen wiederkehrenden Gastgebern des Källerstraichs, «Die drei Antikeerper» Sämi, Werni und Heinz, eine überraschende Themenvielfalt und hohes Tempo an. Mit bissig cleveren Pointen schiessen sie gleich auf die Sarco-Suizidkapsel, das Bündnis «Sahara» Wagenknecht, AfD, Dubai-Shoggi und Trump: «Orange isch s neie bruun.»

Der diesjährige rote Faden: Obwohl die Antikeerper schon zum elften Mal am Münsterplatz durch den Abend führen, zaudert der Hausbank mit seinem Auftritt. Wernis Örgeli muss in Revision, die Helgen fehlen, beim «Värsli brinze» wills nicht ganz klappen. Das Ziel: Die Antikeerper wollen in die Champions League der Schnitzelbänker aufsteigen. Mit einem «Oeil extérieur» suchen sie ihren Gig zu optimieren, gründen später die eigene Schnitzelbankgesellschaft, die «Basler Faade Loge», und laden zum Casting.

Als Talentshow aufgezogen – Sämi, Werni und Heinz sind mit Buzzern ausgerüstet –, werden verschiedene Schnitzelbank-Anwärter aufgeboten. Urkomisch und eine Sternstunde des feinen Humors liefert dabei der Auftritt der Schnitzelbank-Neulinge die «Baloiser»: Dabei wird der «Chief Lol Officer» des Basler Versicherungskonzerns auf genüsslich satirische Art auf die Schippe genommen. Das Duo kann sich kaum halten vor Lachen über die eigenen nicht reimenden Nicht-Pointen zu Finanz-Portfolios und Co. Sie werden weggebuzzert. Dafür darf «S’Heidi vom Seibi» mit «faadegrad»-trockenen Värslis zur Basler Faade Loge stossen.

Thematischer Schwerpunkt bei den Rahmestiggli auch: die Personalprobleme der Basler Polizei. Auf dem praktisch verwaiseten Kannenfeldposten kommt es zum nicht salonfähigen Beleidigungsaustausch zwischen einem Blaggedde-Verkäufer, der «Alte Daigschachtle» und ihrem Mimeli. Die Nummer setzt als einzige auf etwas derben Schenkelklopfer-Humor statt auf präzise Wortwitze. Dennoch: amüsant.

Melancholisch dann die Nummer «Schugger-Blues». Ein einsamer Basler Schugger ist «Znacht am zwei ganz elai» unterwegs und singt sich die Sorgen vom Leib. Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann, die im Premie-

renpublikum sass, konnte über die kritischen Spitzen lachen.

Als Motiv schleicht sich im Programm zudem der Zürcher Böögg in zahlreichen Cameos ein. Sei es in einer ekelerregenden, aber witzigen Werbesendungs-satire eines Böögg-Herstellers (im nasalen Sinne) oder als zurückgeschicktes und ungewolltes Geschenk an den Samichlaus. Mehrmals tanzt der Böögg auf absurd komische Weise als Balletteinschub zu Schwanensee über die Bühne. Die erstmalige Absage des Zürcher Sechseläutens im letzten Jahr wird damit am Basler Marionettentheater auf süffisant schadenfrohe Weise ausgeschlachtet.

### Bitterböse Schnitzelbänke

Nahtlos an das hohe Niveau der Puppen-Darbietungen reihen sich auch die «echten» Schnitzelbänke ein. Das Elfi-Glöggli singt vom Rollator als (Hörnli-)Friedhofstaxi und der Debatte der Kanzlerkandidaten als «Generalversammlung der Dotteli». Die Schnaabelwetzler landen Lacher beim Witz zu der für die Münsterpfarrerin ungewohnten Druggede am Basler Weihnachtsmarkt. Oder der Pointe zu Kanzlerkandidatin Weidel: «Friener hämer Angst gha vom Böse Wolf, jetzt vo dr Alice im Wunderland.» Pere-Fyss trumpfen mit einer schönen Themenvielfalt zu Solarpanel in den Alpen, Trumps Ohrschuss, Ametis Maria-Skandal, K.-o.-Tropfen im Hirschi und einem wunderbaren Bogen vom langen Leben durch gesunde Ernährung zu Basler Ewig-Baustellen auf.

Man darf sich wohl auf einen vielfältigen Bangg-Jahrgang freuen. Erwartbare Sujets werden mit überraschenden Wendungen behandelt und durch eine breite Spannweite ergänzt: So drohen etwa die Brunzguttere dem Publikum gleich zu Beginn mit Hundekot – und nehmen damit den designierten Ballettchef am Theater Basel auf die Schippe.

Die Pfeiffergruppe «Ego-Säue» entzückt mit tadellos vorgetragenen Kompositionen zu teils parallelem Figurenspiel. Einzeltambour Andy Borer betrommelt in der Nummer «Drummel-Challenge» diverse Objekte – Pfannen, Kübel und auch entgeisterte Marionettenköpfe – ehe er dann die Schlegel in einer wirblich-kraftigen Darbietung gekonnt auf die Trommel krachen lässt.

Die schnellen Umstellungen zwischen Rahmestiggli, musikalischen Darbietungen in der Loge, Schnitzelbänken und Figurenspiel sowie Kurz-Einschüben des kratzbürstigen Ehepaars «Petit-jean» oder den Ballett-Böögg machen die Vorfasnachtsveranstaltung erstklassig.

### Anja Sciarra



«Die drei Antikeerper», Werni, Sämi und Heinz (von links) führten zum elften Mal durch den Källerstraich. Foto: Anja Sciarra